

KMW wollte an Luftreinhaltung sparen Filtertechnik ist nicht neu – EON plant schon länger mit ihr!

Mainz, 15.10.2008. Mitnichten gebührt der KMW Lob für ihre neuen Pläne zur Filtertechnik des geplanten Kohlekraftwerks – es ist eher ein Skandal, dass sie zwei Jahre lang versucht hat, den Mainzern und Wiesbadenern veraltete Reinigungstechnik unterzujubeln. So bewertet die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) die Verlautbarung, man werde durch Änderungen bei der geplanten Abgasreinigung die Emissionswerte von Stickoxiden und Feinstaub halbieren.

„Jede Verbesserung für Umwelt und Bürger ist zunächst natürlich zu begrüßen“, erklärt KoMa-Vorsitzender Christof van den Bruck. „Für uns sind die geänderten Pläne der KMW aber trotzdem ein Beleg dafür, dass ihre jahrelang vorgetragenen Behauptungen, man baue das modernste Kohlekraftwerk der Welt, schlichtweg falsch waren. Bei der KMW ging Geld vor Luftreinhaltung! Dass sie sich in diesem einen Punkt nun bewegt ist einzig und allein auf den Druck der Ärzte- und Bürgerinitiativen zurück zu führen! Doch noch immer wird nur an Symptomen herumgedoktert. Die einzige richtige Entscheidung des Aufsichtsrates der KMW müsste lauten: Kohlekraftwerks-Pläne beerdigen!“

7 – 10 Mio. Euro soll es Medienberichten also kosten, den immensen Ausstoß von Stickoxiden und Feinstäuben des geplanten Mainzer Kohlekraftwerks zu halbieren. **Zum Vergleich: alleine die CO₂-Verschmutzungsrechte, die die KMW für ihr Kohlekraftwerk beziehen müsste, werden PRO MONAT soviel kosten.** Bezogen auf die Gesamtinvestitionskosten machen 7 – 10 Mio. Euro weniger als 1 Prozent aus. **Und trotzdem haben die KMW der Mainzer und Wiesbadener Bevölkerung diese Technik vorenthalten wollen.**

Dabei hatte KoMa schon während des Erörterungstermins im Mai auf vergleichbare Kohle-Projekte verwiesen, bei denen deutlich bessere Filtertechnologien, die zum Teil niedrigere Emissionswerte erreichen, als sie nun von der KMW versprochen werden, von Anfang an eingeplant wurden. Darauf antwortete ein KMW-Vertreter, die KMW sei ein Wirtschafts-Unternehmen und niemand könne ein solches Unternehmen zwingen, bessere Luftreinhaltetechniken einzusetzen, als sie heute gesetzlich vorgeschrieben sind.

Van den Bruck: „**Von RWE und EON hätte man solches Gewinnstreben auf Kosten der Bevölkerung vielleicht noch erwartet, nicht aber von einem kommunalen Unternehmen.**“

Behauptungen, man habe den Markt beobachtet und nun auf die neusten Techniken zurückgegriffen sind jedenfalls schlichtweg falsch, denn KoMa hatte schon lange auf die veraltete Filtertechnik hingewiesen. „Trotzdem war sich die KMW nicht zu schade, der Öffentlichkeit zu erzählen, man würde mit der ‚best verfügbaren Technik‘ planen. Wie wir heute wissen eine dreiste Lüge“, findet van den Bruck.

Doch selbst die jetzt angekündigten Grenzwerte sind keineswegs sonderlich lobenswert, sondern vielmehr die ab 2010 geltenden maximal zulässigen Grenzwerte!

Die besten Technologien werden weiterhin den Mainzern vorenthalten: Emissionsfreie Erneuerbare Energien und ein GuD-Kraftwerk, das gar keinen Feinstaub ausstößt.

Trauriges Fazit: Die KMW verhält sich noch skrupelloser als die vielfach gescholtenen Energieriesen. Bei fehlendem Druck geht bei der KMW Gewinn vor Luftreinhaltung und Umweltschutz. **Auch wenn es um die Frage geht, ob man den Mainzern mit einem kleineren, dafür aber deutlich saubereren GuD-Kraftwerk vielleicht einen viel größeren Gefallen machen würde.**